

THE  
**JOMOLUNGMA-PROJECT**

HEADING FOR THE TOP OF THE WORLD

**JOMOLUNGMA (SAGARMATHA) – MOUNT EVEREST**

Asien

8.848 Meter über den Meeren

02. April bis 06. Juni 2011



Mount Everest – Nordseite, zur Linken der Nordsattel („North Col“)

(Photonaehweis: unbekannt, daher nicht gewerblieh zu nutzen)

**Wovon wir reden, wenn wir vom Everest reden**

Was haben **Josef Uitz** und **Clemens Strauss** (der lächerlicherweise auch auf den Namen **Dattinger** hört) vor, wenn sie Anfang April dieses Jahres nach dem Himalaya reisen?

Nichts Geringeres (und Fragwürdigeres) wollen sie versuchen, als den **Mount Everest** - tibetanisch **JOMOLUNGMA**, nepalesisch **SAGARMATHA** genannt - zu besteigen, den *derzeit* (gemessen von den Meeresspiegeln) **höchsten Berg** der Erde.

Wir schränken dies Faktum der **unübertroffenen Höhe des Bergs** bewusst auf ein *derzeitiges* ein, denn die andauernde Kontinentaldrift mag hier in kosmologisch relativ kurzer Zeit durchaus noch rangwirksame Veränderungen auf unserem Erdenball zeitigen. Spätestens aber die Ausdehnung der Sonne zu einem Roten Riesen, der alles hienieden versengt, wird ein jedes Papier, worauf diese nur scheinbar immerwährende Tatsache notiert ist, zu Makulatur machen. (Womit übrigens ein Aspekt aufgeworfen ist, der allein schon dazu genügt, das Vorhaben, diesen Berg zu besteigen, nur weil er der höchste sei, drastisch in Frage zu stellen. - Wahrlich, es gibt der Gründe mannigfache, die unseren Plan dubios machen. Aber davon sei hier und heute nicht die Rede.)

Dass wir diesen Versuch einer Gipfelerreichung seit **mehr als einem Jahrzehnt erträumen**, dürfte unterdessen, nach Jahren vollmundiger (und reichlich schwatzhafter) Behauptungen in Bezug auf das Vorhaben, den Lesern unserer Depeschen hinlänglich bekannt sein.

Aber *wovon wir reden, wenn wir vom Everest reden*, dies steht, wie vielfache Nachfragen uns deutlich machen, kaum jemandem klar vor Augen. Ganz ahnungslos sind selbstverständlich jene (und wollen es vermutlich auch bleiben), die unsere Berichte bislang nur kopfschüttelnd zur Kenntnis nahmen oder gar von vornherein abwinkten. Aber auch unter denen, die die Höhenfahrten des **JOMOLUNGMA-PROJECT** seit Jahren mit immerhin wohlwollendem Interesse beiläufig beobachten, herrscht weithin Ignoranz über den **Sachverhalt, der bevorsteht**.

Nun, das nimmt nicht wunder. Denn was der **Dattinger** bislang auf den Blättern von [www.dattinger.at](http://www.dattinger.at) über das **JOMOLUNGMA-PROJECT** in Worte niedergelegt hat, betraf durchwegs die **seelischen und geistigen Abenteuer**, die dieses eigenartige Vorhaben seinen Protagonisten eintrug.

Der regelrecht **alpinistisch** Interessierte hingegen ward in den Pro- und Retrospekten des **Dattingers** auf diese seine Abenteuer vollends enttäuscht. Ja, vergeblich wird der Leser in jenem sonderbaren Feuilleton nach technischen und körperlichen Belangen des Bergsports, nach geographischen Daten und Informationen, nach praktischen Hinweisen der Vertikalvorrückung gesucht haben.

Von diesem Schweigegelübde des **Dattingers** (oder soll man sagen: von seinem Desinteresse für das äußerlich Operative?) sei heute für **JOMOLUNGMA**, die atemberaubende, eine Ausnahme gemacht. Nichts als Fakten werden also tiefer stehend angeführt.

So lausch gleichwohl, forschender Leser, auch wenn nun keine Melodie der Sprache tönen, kein Rhythmus der Worte zu Dir reden wird! Heut' ausnahmsweise soll **kein Blick** Dir gewährt sein in die seltsam beschaffenen Herzen der **komischen Figuren**, die sich hier (ein wenig unbeholfen zwar, aber auch irgend liebenswürdig) **zu Helden aufspielen**. **Nichts** sollst Du dieses *eine* Mal erfahren von ihrer Angst und ihrer Freud', ihrem Träumen und ihrem Leid. Hier steht vielmehr, versehen mit erklickbaren Fundstellen und Nachweisen, wonach Dein Verstand alleine fragt. Wohlan.

\*

**Wer sind wir?** - **Josef Uitz** (43, Softwaretechniker in Graz, verheiratet) und **Clemens Strauss** (38, Rechtsanwalt in Graz, ledig)

**Über welche alpinistische Erfahrung verfügen wir?** - Programm der Besteigung der so genannten **Seven Summits**, davon bislang des **Mont Blanc** (4.807 m), des **Kilimandscharo** (5.896 m), des **Aconcagua** (6.959 m), des **Mount McKinley** (6.195 m), des **Elbrus** (5.642 m) und der **Carstensz Pyramide** (4.884 m). Sämtliche dieser Berge ohne Unterstützung durch Alpinführer. (Darüber hinaus einige Besteigungen gewöhnlicherer Natur in den Alpen.)

**Über welche Route wollen wir den Everest besteigen?** - Vom **Norden**, also der tibetischen (chinesischen) Seite aus, nach dem nördlichen **Normalweg**. Das ist jene Route, die **George Mallory** schon 1924 (vermutlich vergeblich, gesichert aber mit Todesfolge) versucht hat. Sie startet beim **Rongbuk-Kloster** auf der Moräne des Rongbuk-Gletschers in etwa 5.200 Metern Höhe, wohin eine mit Kraftfahrzeugen befahrbare Piste führt.





(Wieder aufgebautes) Rongbuk-Kloster (Basislager auf rd 5.200 m) – man täusche sich nicht: Bis zu den Füßen des links sichtbaren Nordsattels sind es noch rund 20 Kilometer.

(Photonachweis: unbekannt, daher nicht gewerblich zu nutzen)

Zu diesem Ausgangspunkt werden wir von Kathmandu (Nepal) mit dem **Auto** anreisen. Die relativ (unseres Erachtens zu) schnelle Erreichung dieser Höhe (nämlich binnen vierer Tage) macht es ratsam, dass man vor dieser Anreise bereits Akklimatisierungstouren absolviert hat. Wir reisen daher schon eine Woche vor dem eigentlichen Expeditionsstart nach Nepal, um uns schon vorher im Rahmen eines Trekkings womöglich an Höhen bis zu 5.000 Metern zu gewöhnen.

Vom Rongbuk-Kloster führt ein etwa 20 Kilometer langer Weg über den Rongbuk-Gletscher zum so genannten „Vorgeschobenen Basislager“ („Advanced Base Camp“ oder „ABC“) auf rund 6.400 Metern zu den Füßen des Nordsattels.

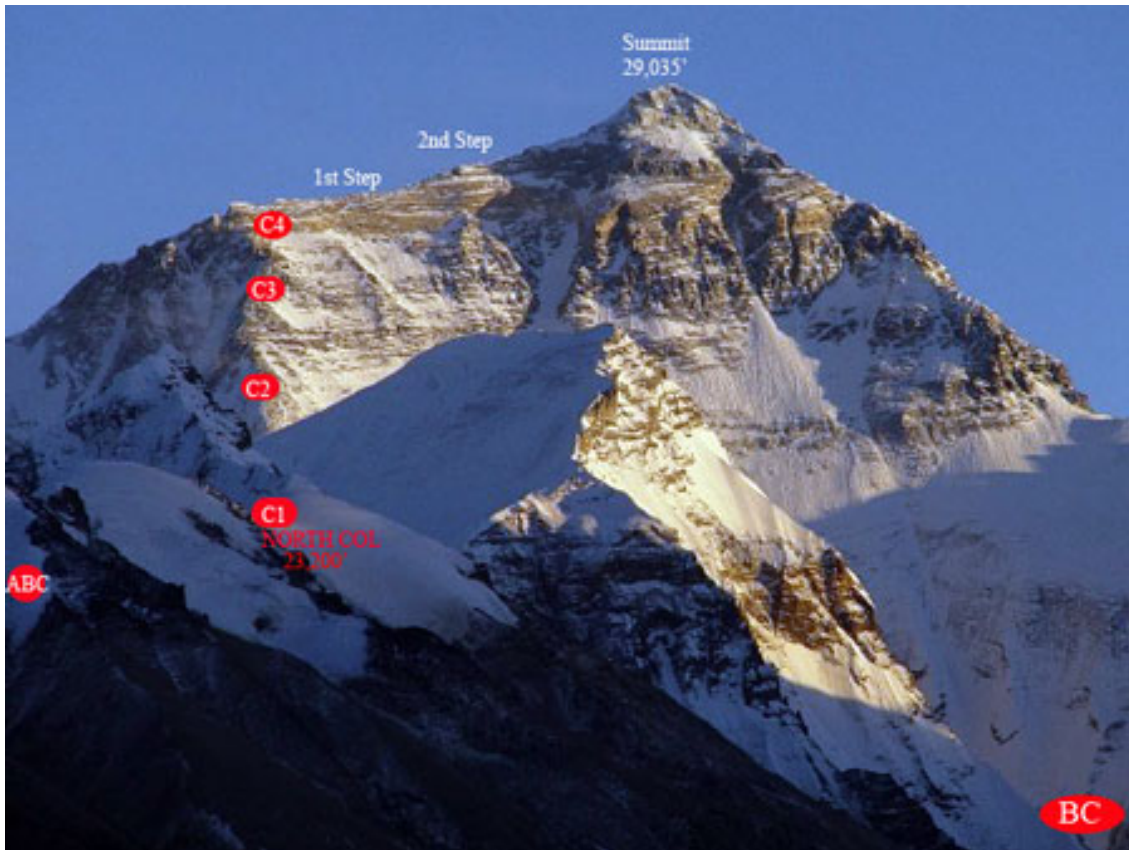
Der Nordsattel auf 7.000 Metern Höhe wird vom ABC aus durch eine steile Flanke erstiegen. Dort befindet sich das erste Höhenlager („Lager 1“).



Lager 1 auf dem Nordsattel – Das Photo ist vermutlich vom Lager 2 aus aufgenommen.

(Photonachweis: unbekannt, daher nicht gewerblich zu nutzen)

Vom Nordsattel aus führt der Weg nahezu direkt bergan hinauf zum langgestreckten **Nordostgrat**, auf welchem Weg man - je nach persönlichen Präferenzen und Fähigkeiten - **noch 2 oder 3 höhere Lager** baut.



Lagerschema: ABC sowie C(amp) 1 bis 4 (Die Einzeichnung der Lage des Base Camps („BC“) in dieser Photoskizze ist für uns nicht nachvollziehbar.)  
(Photonaachweis: unbekannt, daher nicht gewerblich zu nutzen)

Bezeichnend für den Normalweg vom Norden ist sodann der gut 2 Kilometer lange Weg entlang des Nordostgrats in durchwegs über 8.000 Metern Höhe über insbesondere drei „Stufen“ („1st Step“ und „2nd Step“ sowie „3rd Step“). Der Second Step weist eine Kletterhöhe von etwa vierzig Metern auf. Die letzten fünf Meter sind fast senkrecht. Hier wurde von einer chinesischen Expedition im Jahr 1975 eine Leiter befestigt. Die Gratwanderung ist zum Teil durchaus ausgesetzt.

**Zu wie vielen besteigen wir den Everest?** - Zu **Zweien**. Aus logistischen Gründen nehmen wir freilich das „*service up to Advanced Base Camp*“ des nepalesischen Anbieters [www.asian-trekking.com](http://www.asian-trekking.com) in Anspruch, der im April/Mai 2011 eine Internationale Expedition veranstaltet. Wir planen aber, **jenseits des ABC**, das (wie gesagt) am Fuße des Nordsattels und damit am Beginn der eigentlichen Bergbesteigung auf rund 6.400 Metern liegt, „**auf eigene Faust**“ zu Zweien weiter zu operieren. Während der Zeit unseres Aufenthalts am Everest werden wohl 100-200 andere Personen versuchen, den Berg gleichfalls über diese Route (oder jedenfalls vom Norden aus) zu besteigen. In den Tagen des Gipfelsturms ist mit einigen Dutzend Konkurrenten auf dem Weg zu rechnen.

**Nehmen wir Sherpas oder sonstige Helfer in Anspruch?** - **Womöglich nein**. Mit Ausnahme des Materialtransports durch Yaks vom Base Camp über rund 20 Kilometer zum ABC planen wir vielmehr, unseren gesamten Apparat jenseits des ABC **aus eigener Kraft** den Berg zu den einzelnen Höhenlagern weiter hinanzuheben. Auch beim so genannten „Gipfelsturm“ sollen uns dann **keine Sherpas oder Bergführer** begleiten.





Yaks und Sherpas auf dem Rongbuk

(Photnachweis: unbekannt, daher nicht gewerblich zu nutzen)

**Nehmen wir Sauerstoff aus Flaschen zu uns? - Womöglich nein.** Wir mieten zwar je Mann zwei Flaschen und eine Beatmungsmaske und wollen sie auch jenseits des Nordsattels am Leib tragen. Geplant ist aber der Konsum daraus nur im (gefühlten) Notfall. (Hinweis: Verbreitet wird übrigens irrig angenommen, dass mit dem Sauerstoff aus Flaschen der Marsch zum „Spaziergang“ degeneriere. Das ist falsch. Es kann mit der üblicherweise in Selbstversorgung machbaren Dosis von Sauerstoff aus Flaschen während der vielen Stunden des Gipfelgangs bestenfalls eine ergänzende Sättigung der Atemluft erzielt werden, wie sie auf rund 7.500 Metern ohnedies besteht. Der Sauerstoff aus Flaschen ist also nur eine Erleichterung, wenn auch eine erhebliche. Man sagt, dass die Anstrengungen jenseits von 8.000 Höhenmetern ohne Sauerstoff aus Flaschen 20-30% größer seien.)

**Warum versuchen wir die Besteigung ohne Zuhilfenahme von Sauerstoff aus Flaschen und von Sherpas?** - Weil es üblich geworden ist, die Besteigung des Mount Everest **im Rahmen einer geführten Expedition** zu harmlosem Tourismus klein zu reden. In Wahrheit ist naturgemäß die Erreichung des Gipfels und die sichere Rückkehr ins Tal *selbst mit* bereitgestellter Infrastruktur, *selbst unter* Begleitung durch Sherpas oder westliche Bergführer sowie *selbst unter* Zuhilfenahme von Sauerstoff aus Flaschen eine **beachtliche körperliche, seelische, willentliche Herausforderung und Leistung**. Der Everest ist und bleibt, gleichviel wie er bestiegen wird, ein gefährliches und spannendes **Abenteuer**. Und doch hat die vielfach veröffentlichte Meinung über kommerzielle Expeditionen deren Methode der Besteigung des Bergs (unseres Erachtens zu Unrecht) mit dem Nimbus der Unzulässigkeit versehen. Diesem Stigma ist nicht leicht zu entkommen, denn durch den Versuch der Besteigung **ganz aus eigener Kraft**. Deshalb haben wir es uns vorgenommen, Sauerstoff aus Flaschen, Träger und Führer womöglich nicht in Anspruch zu nehmen. Der Versuch - mehr ist es nicht - lohnt allemal.

**Wie lange dauert die Akklimationisierung?** - Das Itinerary der Expedition sieht eine „climbing period“ (vom ABC aus) von gut **40 Tagen** vor. Üblicherweise braucht der Körper schon gut 3 Wochen, um sich an eine Höhe von 5.300 Metern voll anzupassen. Erst dann ist

die Fähigkeit des Bluts zum Sauerstofftransport durch vermehrte Bildung von Erythrozyten wieder jener auf Meeresniveau vergleichbar. Jenseits von 5.300 Metern kann eine totale Anpassung üblicherweise gar nicht mehr erreicht werden. Daher ist es auch weder ratsam, noch möglich, den Berg schrittweise in immer größeren Höhen andauernd zu belagern. Dies würde nur zu einer Schwächung des Körpers führen.

**Was geschieht in den 40 Tagen der „climbing period“?** - Vor allem anderen: **Akklimatisieren**, und das bedeutet: **Warten**; dann aber auch eine **Vielzahl von Märschen** hinauf zum Nordsattel oder gar höher; dies einerseits um den Körper zumindest kurzfristig immer größeren Höhen zu exponieren, andererseits haben wir - da wir von Sherpas nicht unterstützt werden wollen - ohnedies möglichst hohe Lager und Depots anzulegen.

**Wann und wie wird der Gipfel gestürmt?** - Der „Gipfelsturm“ erfolgt (wenn das Wetter es zulasse) in den letzten 2 Wochen der „climbing period“ (also Ende Mai). Er startet regelmäßig vom ABC aus, wo man für die bis **zum Gipfel** zumindest **4-tägige Aktion** [ABC - C1 - C2 - C3 - (C4 -) Gipfel] wieder Kräfte sammelt. Die **Rückkehr vom Gipfel** bis zum ABC nimmt zumindest 2 Tage in Anspruch [Gipfel - (C4 -) C3 - ABC].

Denkbar ist es auch (und wird von manchen praktiziert), dass man vor dem Gipfelsturm überhaupt zum Rongbuk-Kloster (auf rd 5.200 Metern) oder sogar zur nächstgelegenen höheren Ansiedelung zurückkehrt, um sich dort zu erholen. Denn an sich geht die Höhenmedizin (wie gesagt) davon aus, dass auf 6.200 Metern Höhe keine Totalerholung mehr erfolgen könne.

**Welche technischen oder alpinistischen Fähigkeiten erfordert die Besteigung?** Wenn alles gut und plangemäß verläuft, **geringe**. An den allerdings durchaus steilen Eisflanken werden wir **Fixseile** vorfinden. An diesen werden wir uns durch Steigklemmen sichern, sodass bei konzentrierter Anwendung die Absturzgefahr eher gering ist. Der Umgang mit den Anstrengungen, Verlangsamungen und Einschränkungen, welche die „dünne Luft“ mit sich bringt, ist uns von den bisher bestiegenen (auch nicht wenig hohen) Bergen nicht gänzlich fremd.

Einige Praxis mit Seil, Gurt, Pickel, Steigeisen und Höhenbekleidung ist uns auch nicht unbekannt. Erfahrungen mit regelrechten Notlagen haben wir indes (erfreulicherweise?) keine.

Trittsicherheit und Schwindelfreiheit (oder wenigstens der Mut dazu, die Fallangst zu überwinden) sind allemal gefordert. Auch der Normalweg ist - entgegen einer vielfach veröffentlichten Meinung - alles andere als ein „Spaziergang“. Das Gelände ist weithin sehr steil, und der Grat ist schmal.

**Welche Gefahren sind abstrakt zu gewärtigen? Höhenkrankheit** (wozu neben Übelkeit im Extremfall das Lungen- und Hirnödem gehören), **Erfrierung(en)**, **Erschöpfung**, **Sturz**, **Lawine** oder **Eisabbruch**

**Welche Gefahren sind die wahrscheinlichsten, und wie beugen wir ihnen vor?** Die **Erschöpfung** scheint uns die größte Gefahr zu sein. Die Besteigung des Gipfels (noch dazu ohne Zuführung von Sauerstoff aus Flaschen und ohne Sherpa) ist schon an sich eine viele Stunden, ja Tage dauernde körperliche Extrembelastung (vermutlich die äußerste, der wir uns je unterzogen). Die Unterscheidung zwischen zwar quälender, aber nachhaltiger Belastung

einerseits und andererseits Tendenz zu endgültiger Erschöpfung fällt also von vornherein wohl nicht leicht. Tritt erst einmal totale Erschöpfung ein, besteht sogleich Todesgefahr. Gegen die Höhenkrankheit(en) ist gemeiniglich eine gute Akklimatisierung eine durchaus probate Vorbeugung. Restrisiken und ankündigungslose Spontanerkrankung sind aber auch hierin nicht auszuschließen. Alle anderen Gefahren (Sturz, Lawine oder Eisbruch) halten wir auf der Normalroute für eher unwahrscheinlich. Ihre Abwendung erfordert aber die Fähigkeit zu extrem langer Konzentrationsfähigkeit auch bei starker Erschöpfung - zumal beim Abstieg, den jedermann wohl nur aus letzten Kraftreserven bewältigt.

**Welche Gefahren bestehen rein statistisch?** – Die angeblich wahrheitsgemäße Statistik listet bis Ende 2006 über **14.000 Besteigungsversuche**, von denen **3.057 erfolgreich** waren. Nur etwa einer von fünf Aspiranten schafft es also, den Gipfel zu erreichen. Bis Ende 2009 können insgesamt 4.571 Gipfelerfolge gezählt werden. Demzufolge sind ein Drittel aller erfolgreichen Besteigungen bis 2009 innerhalb von drei Jahren (2007-2009) durchgeführt worden. **216 Menschen fanden auf dem Berg den Tod.** Häufige Todesursachen sind Abstürze, Erfrierung, Erschöpfung, Höhenkrankheit und Lawinen. Die meisten Bergsteiger verunglücken oberhalb von 8.000 Metern während des Abstiegs. Besteigungen ohne Sauerstoff aus Flaschen sind durchschnittlich nur halb so oft erfolgreich und mit einem doppelt so großen Todesrisiko behaftet wie Besteigungen mit Sauerstoff aus Flaschen.

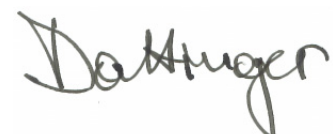
**Welche Ausrüstung nehmen wir mit?** - Wir haben im Laufe der Jahre sämtliche Ausrüstung erworben, die die Besteigung des Mount Everest erfordert. Über die Ausrüstung herkömmlicher Bergtouren hinaus handelt es sich vornehmlich um **Extrembekleidung**, woraus Daunenjacke, Daunenhose, Fäustlinge und Höhenbergschuhe mit integrierten Gamaschen hervorstechen. Ansonsten ist eine derartige Expedition nur mit einer **Ausrüstungsliste** anzutreten, wie sie im Anhang dieses Texts beispielhaft zu finden ist.

**Was kostet die Expedition?** - Anders als Expeditionspakete, die dem Kunden ein „*service up to summit*“ bieten (also samt Höhenlagerbau und Begleitpersonal), ist unser bloßes „*service up to ABC*“ **vergleichsweise günstig**. Für uns beläuft sich das Entgelt an den Expeditionsveranstalter von Kathmandu und zurück auf rund USD 8.000,-. Hinzukommen die Kosten von Versicherungen, der Anreise samt Spedition, der eigenen Verpflegung sowie Nebenkosten. Insgesamt rechnen wir mit kaum mehr als **EUR 10.000 bis 12.000 an Gesamtkosten je Mann**. Zum Vergleich: Den Berg von der nepalesischen Südseite (die besser erschlossen ist und im Basislager mehr Komfort bietet) besteigen zu wollen, erfordert ein *permit* der nepalesischen Regierung, das allein bis zu USD 10.000,- kosten kann. Die teuersten Expeditionsveranstalter mit westlichen Bergführern bis zum Gipfel verlangen an die USD 70.000,- von ihren Kunden.

\*

So viel (oder eigentlich so wenig) zu den **baren Fakten**. Sie alle beantworten indes die legitime Frage nicht, **warum** oder **wozu** man den Everest besteigen solle. Diese Frage wurde schon an **George Mallory** gerichtet: „*Why do you want to climb Mount Everest?*“, wollte ein Journalist berechtigterweise von ihm wissen. Ihm aber, dem Befragten, entfuhrten nur drei Worte: „*Because it's there.*“

Graz, am 27. Februar 2011



**Kurt Dattinger eh.**





Josef Uitz (links) und Clemens Strauss (rechts) am 08.06.2006 in Talkeetna (Alaska) unmittelbar nach Herabkunft vom Mount McKinley

(Photonachweis: Clemens Strauss, daher frei nutzbar)



## AUSRÜSTUNGSLISTE

### BEKLEIDUNG

Daunenjacke  
Daunenüberhose  
Expeditionsschuhe  
Bergschuhe  
~~Turnschuhe~~  
~~Sandalen~~  
Lagerpatschen  
~~Ersatzschuhsenkel~~  
dicke Socken x 2 (2. Paar)  
Seidensocken x 2  
~~Nylonsocken (wasserundurchlässig) x 2~~  
Seidenstrumpfhose  
Goretex Berghose mit Gürtel oder Hosenträger  
kurze Thermounterhose x 2  
lange Thermounterhose x 2  
Thermounterhemd x 2  
T-Shirts x 2  
~~weiße langärmeliges Shirt x 2~~  
Fleece Jacke  
Goretex Jacke  
Fäustlinge x 2  
Wasserresistentere Handschuhe  
~~Innenhandschuhe~~  
Seidenhandschuhe x 2 Paare  
Haube  
Schirmmütze  
~~Sonnen-Kopftuch~~  
Gletscherbrille  
Schibrille (UVA und UVB-Visier, dunkel?)  
Gesichtsvisier  
1 reißfester Sperrmüllsack  
normale schwarze Müllsäcke

### GERÄT

Trosssack  
Tross-Sack-Schloss  
Großer Rucksack  
~~Kleiner Rucksack~~  
~~Rucksack-Regenschutz~~  
Biwacksack  
2 Schlafsäcke  
~~Schneeschuhe~~  
~~Tourenski mit Fellen und Harscheisen~~  
2 Therm-a-rest-Isomatten + Pickzeug  
Unterlegmatte  
~~Polster~~  
Steigeisen (Befestigung des Antistollgummis)  
Pickel lang  
~~Helm~~  
HMS-Karabiner x 2  
Kletter-Reepschnüre x 2  
Bandschlaufen x 2  
Reepschnur 2 mm x 20 m  
Sitzgurt  
~~Brustgurt~~  
Steigklemme  
~~T-Bloc x 2~~  
~~Eisschrauben x 2~~  
~~Eissäge~~  
~~Seil~~  
GPS Gerät + Schutzetui + Batterien  
Stöcke mit kleinen Tellern  
Zelt  
Schneehäringe  
Komprimierter Sauerstoff  
~~Leuchtpistole~~  
Chemische Handwärmer x 2  
Chemische Sohlenwärmer x 2  
Schneeschaufel  
Schneesonde  
LVS-Gerät + Batterien  
Markier-Stäbe  
Tape  
Sigg Trinkflasche groß  
~~Sigg Trinkflasche klein~~  
Sigg Trinksystem (Kälte-Schutz und Mundstück)  
Thermosflasche groß  
~~Thermosflasche klein~~  
Taschenmesser

Stirnlampe + Batterien  
~~Zeltlampe (Gas)~~  
Alu-Box klein  
Jetboil-Kocher  
Gas-Kartuschen  
Kochtopf mit Deckel (Handgriff)  
~~Kochunterlage~~  
Besteck (1 Löffel, 1 Messer, 1 Gabel, 1 Dosenöffner)  
~~Sieb~~  
~~Trichter~~  
Uringefäß  
Geschirrspülmittel  
Stahlwolle  
Feuerzeug  
Leatherman  
Garn  
Uhr (Kompass, Thermo- und Barometer)

### SONSTIGES

Funkgeräte x 2  
Pelibox  
Nässeschutzbeutel für Dokumente  
~~Nationalpark-Dokumente~~  
~~Kartenmaterial~~  
2 Reisepässe  
3 Passbilder (Asian Trekking)  
Personalausweis  
Impfpass (Blutgruppe)  
Alpenvereins-Ausweis  
ÖAMTC-Karte + Weltschutz-Polizze  
Kopie der „Versicherungspolizze“ der UNIQA  
Kontaktdaten Charly Gabl (Mail vom 17.02.2011)  
Flugticket  
Mastercard  
Dollars, Euros  
Schreibzeug  
Lesestoff  
iPod  
Fotoapparat + Akku  
Taschentücher  
~~Handy + Ladegerät~~  
Sat-Tel von Iridium (mietbar bei brandspot.at)  
~~Plastik-Folie (Luftkissen)~~

### ESSEN UND VERPFLEGUNG

Mountain House Freeze Dry Food  
Haselnüsse  
Nahrungsergänzungstabletten  
Elektrolyte  
Mineraltabletten,

### WASCHZEUG

Erste Hilfe-Set (Pflaster und Verbände)  
Blasenpflaster  
Toilettepapier feucht  
Seife  
2 Deo-Sticks  
Handwaschmittel  
Zahnpasta  
Zahnbürste  
Outdoor-Handtuch  
Waschfleck  
Kontaktlinsen  
Brille  
Sonnencreme/-blocker  
Sicherheitsnadeln  
~~Lippensalbe~~  
Kälfett  
Hirschtalg-Fußcreme x 2  
Oropax  
Nagelschere  
~~Autan (Gelsenabwehr)~~  
Kaugummi  
Fishermen's friends  
Medikamente  
Schmerzmittel (Voltaren)  
Breitbandantibiotikum  
Durchfallmittel  
Aspirin  
Neocitran  
Mikropur – Wasserreiniger  
Diamox

## Verständigung:

Das **JOMOLUNGMA-PROJECT** ist ein Privatsynonym von **Dattisports** für die so genannten **Seven Summits** ([http://de.wikipedia.org/wiki/Seven\\_Summits](http://de.wikipedia.org/wiki/Seven_Summits)), für die Besteigung also des jeweils höchsten Bergs eines jeden (Sub-/Teil-)Kontinents. Dazu gehören jedenfalls - in aufsteigender Reihenfolge ihrer Höhe nach - die nachstehenden Berge:

- der **Mount Kosciuszko** (2.228 m) in Australien (*offen*)
- das **Vinson-Massiv** der Gegenarktis (4.897 m) (*offen*)
- der **Elbrus** (5.633 m) im angeblich zu Europa gehörigen Kaukasus (erledigt am 26.07.2007, Aufstiegszeit: 5 Tage)
- der **Kilimandscharo** (5.896 m) in Afrika (erledigt am 02.01.2003, Aufstiegszeit: 5 Tage)
- der **Denali (Mount McKinley)** (6.195 m) im Amerika des Nordens (erledigt am 05.06.2006, Aufstiegszeit: 14 Tage)
- der **Aconcagua** (6.959 m) im Amerika des Südens (erledigt am 15.01.2005, Aufstiegszeit: 11 Tage)
- und endlich - dem Privatsynonym seinen Namen stiftend - die **Jomolungma-Sagarmatha (Mount Everest)** in Asien (8.851 m) (*geplant für April/Mai 2011*).

Welche Berge zu den **Seven Summits** zählen, ist übrigens "dogmatisch" umstritten: Unbegreiflicher Weise herrscht weithin Einigkeit darüber, dass

- der **Mont Blanc** (4.807 m) nicht der höchste Berg Europas sei (und demnach von uns am 23.07.2001 nach einer Aufstiegszeit von 2 Tagen nur irrtümlich erledigt wurde), sondern eben der in Russland gelegene, kaukasische **Elbrus**.

Ferner konkurriert mit dem **Mount Kosciuszko** in Australien

- der **Puncak Jaya (Carstensz Pyramide)** (4.884 m) auf Neuguinea (Indonesien) (erledigt am 26.10.2009, Aufstiegszeit: 5 Tage).

Es lässt sich also gewissermaßen ein geopolitischer von einem geomorphologischen Zugang zu der Sache unterscheiden.

Die **geomorphologische Betrachtung** ist indessen aus mehrerlei Gründen **abzulehnen**, widerspricht sie sich selbst doch schon allein damit, für Europa überhaupt einen eigenen Berg - sei es nun den **Mont Blanc** oder den **Elbrus** - anzuführen. Eurasien bildet doch - so will es uns jedenfalls die Schulweisheit lehren - seit dem Trias eine zusammenhängende Landmasse, deren höchste Erhebung dann aber unzweifelhaft einzig der **Mount Everest** wäre.

Dass Amerika sogar zwei Berge für sich in Anspruch nimmt, geht ganz offenbar auch nur auf Rechnung der US-amerikanischen Provenienz des Besteigungsprogramms. Die USA wollten offenbar den auf ihrem Staatsgebiet stehenden **Mount McKinley (Denali)** nicht übergangen wissen, der nämlich hinter dem argentinischen **Aconcagua** deutlich zurück bliebe.

Auch die Nominierung des **Puncak Jaya (Carstensz Pyramide)** auf Neuguinea unter dem Hinweis auf die ozeanische Zusammengehörigkeit mit Australien ist schon tektonisch verfehlt. Ozeanien ist - wie in jeder Enzyklopädie nachlesbar ist - die Bezeichnung für eine **kulturelle und wirtschaftliche** Zusammenfassung der Inselwelt des Pazifiks zu einem Kontinent. Diese Definition ist aber geographisch wie tektonisch nicht zutreffend, da die Gebiete sowohl auf der australischen, der pazifischen als auch auf einigen kleineren Platten liegen. Und also ist eben einzig der **Mount Kosciuszko** der höchste Berg des Kontinents Australien.

Freilich: Dieser Schulstreit erzwingt, dass Anspruch auf gesicherte Vollständigkeit nur erheben kann, wer paradoxerweise auf **neun Seven Summits** gestiegen ist. Auch wir von **Dattisports** streben diese Vollzähligkeit an.

Erfahren Sie mehr darüber, was bisher geschah, unter <http://www.dattinger.at/cms/index.php?page=the-jomolungma-project!>

\*